

# Deggendorf und die Geschichte des 19. Jahrhunderts

## Deggendorfer Geschichte (39) – Hafenbrädl und Pfahler: Die "Deggendorfer Dioskuren"

Seit der Revolution von 1848 war auch Deggendorf "politisiert". Es gab einen katholischer "Pius-Verein" und einen Ableger des von Görres angeregten "Vereins für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit", die Keimzelle der späteren Bayerischen Patriotenpartei, kirchlich-konservativ-großdeutsch, also für den Einschluß Österreichs, gegen eine preußische Führung in einem deutschen Nationalstaat und stark "ultramontan", also Romtreu. Mit Hilfe des Parlamentarismus wollte man seine katholisch-kirchlichen Interessen gegen den Liberalismus und Staatskirchentum behaupten und hielt an der alten Agrargesellschaft gegenüber der modernen bürgerlichen Industriegesellschaft fest. Ihre Anhänger sammelten sich u.a. in den Christlichen Bauernvereinen, in denen die örtliche Geistlichkeit die Rolle der Parteifunktionäre übernahm. Der bedeutendste dieser Vereine ist der "Bayerisch-Patriotische Bauernverein zu Deggendorf". Er wurde am 5. 1. 1869 vom Gutsbesitzer Freiherr Franz Xaver auf Schedlhof und dem Stadtpfarrer Joseph Pfahler gegründet. Die Familie Hafenbrädl, ursprünglich einfache Glasmacher, war seit langem in Deggendorf als Metzger und Lederer ansässig, Pfahler hatte sich schon einige Jahre zuvor scharf gegen die Säkularisierung der bayerischen Schulen gewandt. Ziel des Vereins war die Fortbildung in der Landwirtschaft, Kenntnis der einschlägigen Gesetze und die "Besprechung socialer und politischer Tagesfragen". Jedes Mitglied musste erklären, dass seine "bayerisch-patriotische Gesinnung unbezweifelt" sei – ob deshalb der Verein in Franken relativ unbedeutend war? Chefagitator war der Deggendorfer Kooperator J.B. Hennemann, der, von Pfahler vorgeschoben, auch Gründer und Herausgeber des "Deggendorfer Donauboten" und Chefredakteur der ebenfalls in Deggendorf gedruckten "Bauernzeitung" war. Binnen kurzem wuchs der Verein auf 1500 Mitglieder an – im Jahr 1872 war er mit etwa 10 000 der größte politische Verein in Bayern. Er hatte sich auch in den übrigen Regierungsbezirken etabliert und es heißt, dass Hafenbrädl und Pfahler auf fast jeder bayerischen Versammlung persönlich anwesend waren. Deshalb waren sie auch als "Deggendorfer Dioskuren" bekannt, eine Anspielung auf die unzertrennlichen Zwillingsöhne des Zeus, Castor und Pollux. Daheim überliess der Stadtpfarrer seine kirchlichen Aufgaben seinen Kaplänen, die er eisern unter Kuratel hielt – man sehe sich nur einmal das Foto an: der Patriarch inmitten seiner Untergebenen! 1870 organisierte Hafenbrädl über 11 000 Unterschriften in ganz Bayern, die das direkte und geheime Wahlrecht forderten – ohne Erfolg übrigens. Wiederholt forderte man auch die Abschaffung des 7. Schuljahrs und die Verkürzung der Militärdienstzeiten, damit die Bauernsöhne sich mehr ihren Höfen widmen konnten. Auch die Einschränkung der Freizügigkeit und Heiratsfreiheit stand auf seinem Programm, um die Armenlasten der Gemeinden zu verringern. An die 20 000 Menschen kamen zu der von Pfahler nach Deggendorf eingeladenen Katholikenversammlung.

Nach 1870 verfolgte der Deggendorfer Bauernverein unter Pfahler, der in den Landtag und später in den Reichstag gewählt wurde, eine extrem antipreußische Politik. Im Landtag hielt er Anfang 1871 eine flammende Rede gegen die Annahme der Versailler Verträge, die das Deutsche Kaiserreich begründeten: "Bayern soll bleiben, was es ist, und was zu bleiben es auch das Recht hat!" Durch Pfahler war Deggendorf Bayernweit bekannt. Seine politischen

Gegner nannten ihn den "Schwärzesten aller Schwarzen" oder den "berüchtigten Stier von Deggendorf".

Mit Benedikt von Poschinger kämpfte Pfahler erfolgreich für den Bau der Waldbahn nach Eisenstein mit Anschluss an Böhmen über Deggendorf und nicht über Cham. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Region war dies ein wichtiger Schritt. Auch die Baumaßnahmen an der Pfarrkirche – Loggia und Hochaltar- erinnern noch an ihn.

Als sich das Verhältnis zum Stadtpfarrer abkühlte, ließ sich Hennemann 1875 nach Straubing versetzen, wo er sofort in den Landtag gewählt wurde. Auch Hafenbrädl und Pfahler wurden Gegner. Der Freiherr war in den Landtag gewählt worden und vertrat hier mit einigen wenigen Gleichgesinnten die "Äusserste Rechte". Die Richtungskämpfe im Verein suchte Pfahler beizulegen, indem er ein bindendes Programm vorlegte: energische Wahrung der bayerischen Reservatrechte, Bundesstaatlichkeit des Reiches, Freiheit der Kirche, Kampf gegen Militarismus und Bürokratismus. 1878 stand zum erstenmal die Selbstauflösung zur Debatte, nach 1883 verlor der Deggendorfer Bauernverein jede Bedeutung und lebte nur noch als Vereinsleiche im amtlichen Register bis 1904 fort.

Johannes Molitor